

Wenn nur noch der deutsche Arzt hilft

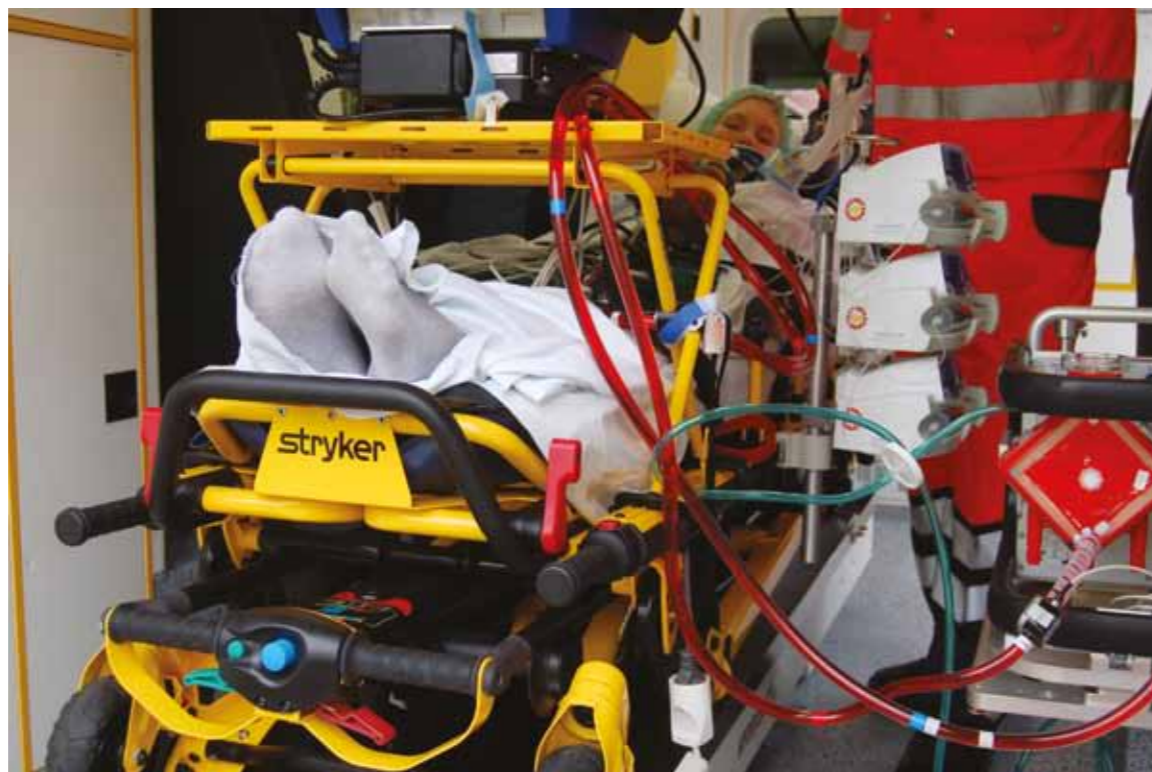
MedCareProfessional (Hattingen): Auslandsrückholddienst mit Learjet

Der als traumhaft geplante Urlaub in der Nähe von Bangkok und der Geschäftsstermin in Nairobi haben eines gemein: Sie avancieren zum Höllentrip, wenn Krankheit oder Unfall die Reise heimsuchen. Was finden die Betroffenen vor Ort vor: medizinische Standards, die sie nur aus dem Fernseher kannten, Ärzte und Krankenschwestern, mit denen eine Verständigung auf Englisch kaum, eine mit Händen und Füßen kaum besser möglich ist. Das Ganze kann schon in einigen Ländern Europas passieren. Es gibt nur einen Ausweg: so schnell und sicher wie möglich nach Hause, egal wie!

Eine mehr als undankbare Situation. Ausweglos ist sie jedoch nicht. Aber für einen medizinischen Rücktransport sind spezielle Abläufe und Maßnahmen erforderlich, die von einer darauf spezialisierten Hattinger Firma gerne übernommen werden. Dabei kommen Dr. med. Joachim Friese und Michael Weber viele Jahre Erfahrung als Crew-Mitglieder im »luft- und bodengebundenen Intensivtransport« zu Gute.

Aus ihrer Idee, ihr Know-how in einer gemeinsamen Firma einzusetzen, ist die Firma MedCareProfessional als Auslandsrückholddienst entstanden, einer von rund zehn in ganz Deutschland. Die Art und Weise des Rückholens ist dabei außerordentlich vielfältig und reicht vom Krankenwagen bis zum Learjet. Während die für Intensivtransporte ausgestatteten Autos Eigentum des Unternehmens sind, werden die Learjets angechartert.

Wer wird zurückgeholt? Wer sind die Auftraggeber? »Nach Hause« gebracht werden im Prinzip



Intensivmedizinische Betreuung im MedCare-Fahrzeug

alle. Die Auftraggeber umspannen dagegen eine umfangreiche Palette: Privatpersonen, Versicherungen, Krankenkassen, Organisationen. Wichtig ist, dass der kostenintensive Transport – von Bangkok nach Deutschland mit intensivmedizinischer Betreuung kostet rund 80 000 Euro – letzten Endes auch bezahlt wird. Das bedeutet aber nicht, dass nur Schwerreiche zurückgeholt werden: Dr. Friese: »Wir haben Bauarbeiter bereits genauso transportiert wie Universitätsprofessoren.«

Dr. Joachim Friese und Michael Weber haben ihr Unternehmen vor fünf Jahren gegründet, arbeiten aber bereits doppelt so lange zusammen. Die beiden planen und organisieren nicht nur die Rückholtransporte, sie begleiten die Intensivtransporte auch höchst persönlich – Dr. Friese als Arzt und Weber als Intensivkrankenschwester. Mittlerweile beschäftigt ihr Unternehmen neun Festangestellte.

Der weiteste Flug führte die beiden Protagonisten von Neukaledonien nach Hamburg. Dauer: 34 Stunden, sechs Zwischenstopps. Sie sind bei Naturkatastrophen im Einsatz, bergen aber auch Verletzte aus Kriegsgebieten wie Afghanistan und eben Kranke.

Was muss man sein, was muss man drauf haben, um eine solche Firma »zu leben«? »Nötig ist natürlich medizinische Kompetenz, aber auch ein weltweites Netzwerk. Und man muss wissen: Es handelt sich bei den Flügen um keine Urlaubsreisen«, erläutert Michael Weber. Die beiden finden viel Reizvolles an ihrem Job. Auch wenn Freizeit aufgrund genereller Abrufbarkeit im Regelfall so gut wie gar nicht stattfinden kann. Sie lernen – zumindest zu einem gewissen Teil – fremde Kulturen kennen, manche mögen. Und: »Jeder Einsatz hat eine gewisse Eigendynamik.« Auf Sightseeing-Touren haben sie aber stets verzichten müssen. »Die Aufenthalte sind kurz«, erzählt Weber. »Flughafen, Krankenhaus, zwei bis drei Stunden Hotel, Krankenhaus, Flughafen, zurück nach Deutschland.«

Die beiden führen vor Ort zunächst medizinische Abklärungsgespräche durch. Vorteil für den Schwerverkranken: Er hat endlich einen deutschen Arzt an seiner Seite. Sofern der Zurückzuholende ansprechbar ist – etwa ein Drittel ist das bereits nicht mehr. Und dann muss es schnell gehen. Dr. Friese: »Wir kommen immer dann ins Spiel, wenn ein gewisser Grad erreicht ist.« Improvisationsschick ist stets gefragt.



Die MedCareProfessional-Mannschaft zusammen mit einheimischen Ärzten vor Ort auf der Insel Djerba.

Die Einsatzzentrale der MedCareProfessional koordiniert sämtliche Einsätze von Hattingen aus. Je nach Tageszeit sind stets einer oder zwei Personen im Einsatz, um Anfragen entgegen zu nehmen, Auskünfte zu erteilen und Angebote für internationale Patiententransporte und Repatriierungen zu erstellen. Ein ärztlicher Mitarbeiter ist ebenfalls rund um die Uhr erreichbar, um medizinischen Rat zu erteilen oder ärztliche Abklärungsgespräche direkt zu führen.

Die Einsatzzentrale hält ihren Betrieb Tag und Nacht aufrecht, auch an Sonn- und Feiertagen. Die Besatzungen der Partner von MedCareProfessional stehen ebenfalls 24 Stunden am Tag 365 Tage im Jahr für Einsätze bereit. Die Ambu-

lanzjets können in der Regel innerhalb von vier Stunden startklar gemacht werden. Die Lage mit den in Europas sowie permanente Überflug- und Landebewilligungen erleichtern den Zugang zu vielen Flugzielen.

Geht bei Friese und Weber ein Notruf bzw. Auftrag ein, beginnen rund zwei Stunden Vorlaufzeit, in der zum Beispiel alles Notwendige bezüglich der US-amerikanischen Sicherheitsbestimmungen abgeklärt werden muss. Friese und Weber kommen im Jahr auf ungefähr 150 Flugtage – und sind rund um die Uhr verfügbar. Ein Traumjob? Für die beiden trotz der immensen Belastung – »schließlich geht es um Menschenleben!« – in jedem Fall.



MedCareProfessional am Flughafen in Kabul (Afghanistan)



Intensivmediziner Dr. Joachim Friese erwartet den zu transportierenden Patienten im Rettungswagen.

Intensiv-Krankenschwester Michael Weber (links) im Einsatz



Das Team der Hattinger MedCareProfessional GmbH

Beitrag von:
MedCareProfessional GmbH
Kerkenbusch 15 · 45529 Hattingen
Tel./Fax (07 00) 55 50 01 00